

Wie Hund und Katze: Ein Vergleich phraseologischer Tierverbindungen im Deutschen, Japanischen und Tschechischen

Diese Studie untersucht Phraseologismen, die durch die Kombination zweier tierlichen Komponenten spezifische Beziehungen oder Eigenschaften vermitteln. Im Fokus stehen die Sprachen Deutsch, Japanisch und Tschechisch, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der konzeptuellen Darstellung solcher Wendungen zu analysieren. Ein prägnantes Beispiel ist die deutsche Redewendung *wie Hund und Katze*, die eine feindliche Beziehung symbolisiert. Im Japanischen existiert eine inhaltlich vergleichbare Wendung, jedoch mit den Tieren Hund und Affe. Dies verdeutlicht, wie unterschiedliche Kulturen ähnliche Konzepte mit variierenden metaphorischen Bildern ausdrücken. Durch den Vergleich phraseologischer Einheiten mit tierlichen Elementen werden Muster sichtbar, die auf universelle oder kulturspezifische Konzepte hinweisen. Während einige Redewendungen sich in mehreren Sprachen wiederfinden, existieren auch idiomatische Strukturen, die nur innerhalb einer bestimmten Sprachgemeinschaft verständlich sind. Die Untersuchung stützt sich auf konkrete Beispiele aus den drei Sprachen und berücksichtigt dabei sowohl semantische als auch kulturelle Aspekte. Ein zentrales Ziel dieser Arbeit ist es, herauszuarbeiten, inwieweit sich übergreifende kognitive Konzepte in phraseologischen Wendungen verschiedener Sprachräume erkennen lassen. Dabei wird geprüft, welche sprachlichen Mechanismen zur Bildung dieser Ausdrücke beitragen und wie sich kulturelle Prägungen in ihrer Verwendung widerspiegeln. Die Ergebnisse dieser Analyse liefern wertvolle Erkenntnisse zur Interaktion von Sprache, Kultur und Kognition im Bereich der Phraseologie.

Schlüsselwörter: Phraseologie, Symbolik der Tiere, Sprachbild der Welt

***Like Dog and Cat: A Comparison of Phraseological Pairs of Animals* in German, Japanese, and Czech**

This study examines phraseological expressions that convey specific relationships or characteristics through the combination of two animal components. The focus is on German, Japanese, and Czech, aiming to analyze similarities and differences in the conceptual representation of such expressions. A striking example is the German phrase *wie Hund und Katze* ('like dog and cat'), which symbolizes a hostile relationship. In Japanese, a similar expression exists, but with the animals dog and monkey instead. This illustrates how different cultures express similar concepts using varying metaphorical images. By comparing phraseological units containing animal elements, patterns emerge that point to either universal or culture-specific concepts. While some idioms are found across multiple languages, others exist only within a specific linguistic community. The study is based on specific examples from the three languages, taking into account both semantic and cultural aspects. A key objective of this research is to determine the extent to which overarching cognitive concepts can be identified in phraseological expressions across different linguistic areas. The study also examines the linguistic mechanisms that contribute to the formation of these expressions and how cultural influences shape their usage. The

findings of this analysis provide valuable insights into the interaction between language, culture, and cognition in the field of phraseology.

Keywords: phraseology, symbolism of animals, linguistic picture of the world

Author: Mária Ševčíková, Masaryk University, Arna Nováka 1, 602 00, Brno, Czechia, e-mail: sevcikova.majka@gmail.com

Received: 15.2.2025

Accepted: 2.6.2025

1. Einleitung

Die Verbindung zwischen Sprache und menschlichem Denken gehört zu den zentralen Themen der modernen linguistischen Forschung. Phraseologische Wendungen bieten dabei wertvolle Einblicke in die kulturell geprägte Wahrnehmung der Realität. Ein besonders aufschlussreicher Bereich innerhalb der Phraseologie ist die Verwendung von Tiermetaphern. Obwohl Tiere universelle Elemente der objektiven Welt darstellen, variieren die mit ihnen verbundenen Bedeutungen, Konnotationen und Konzepte je nach kulturellem Hintergrund.

Die Untersuchung von Tiermetaphern in verschiedenen Sprachen ermöglicht es, tiefere Einblicke in die kulturellen Besonderheiten und gemeinsamen menschlichen Erfahrungen zu gewinnen. Durch den Vergleich von phraseologischen Wendungen im Deutschen, Tschechischen und Japanischen können sowohl universelle Konzepte als auch kulturspezifische Unterschiede identifiziert werden. Diese Analyse trägt nicht nur zum Verständnis der jeweiligen Sprachgemeinschaften bei, sondern leistet auch einen Beitrag zur allgemeinen Theorie der Metapher und zur kognitiven Linguistik.

Trotz der umfangreichen Forschung zur Phraseologie in europäischen Sprachen gibt es bislang wenige vergleichende Analysen, die das Deutsche, Tschechische und Japanische gemeinsam betrachten.¹ Besonders der Einbezug des Japanischen eröffnet neue Perspektiven, da diese Sprache aufgrund ihres unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds und ihrer einzigartigen sprachlichen Strukturen interessante Kontraste und Parallelen zu den europäischen Sprachen bietet. Diese Studie zielt darauf ab, diese Lücke zu schließen und einen Beitrag zum besseren Verständnis der kulturellen Spezifika in der Tiermetaphorik zu leisten.

Diese Arbeit basiert auf der Annahme, dass kulturelle Einflüsse die Phraseologie prägen und die Entstehung phraseologischer Wendungen beeinflussen. Daher zeigen

¹ Zahlreiche Studien untersuchen phraseologische Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Tschechischen (z. B. Heřman et al. 2010, Mrhačová et al. 2000). Hingegen sind vergleichende Analysen zwischen dem Deutschen und dem Japanischen seltener. Ein relevanter Beitrag ist die Studie von Itoh (2005), die sich mit phraseologischen Wendungen zu Körperteilen und Tieren befasst. Zudem beziehen Dobrovolskij/ Piirainen (1997) japanische Phraseme in ihre kontrastiven Analysen ein, wenn auch nur in begrenztem Umfang.

sich in Phraseologismen mit Tierkomponenten deutliche Unterschiede zwischen sprachlich und kulturell entfernten Sprachen. Gleichzeitig weisen Tiere in der realen Welt oft ähnliche Eigenschaften auf, sodass sich möglicherweise bestimmte Konzepte identifizieren lassen, die trotz kultureller Unterschiede allen drei betrachteten Sprachen gemeinsam sind. Diese Idee wird auch von Dobrovol'skij (2004) vertreten, der Nützlichkeit der Suche nach universellen und quasi-universellen Konzepten in der vergleichenden Phraseologieforschung betont.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Konzepte durch die Verbindung tierlicher Komponenten in deutschen, japanischen und tschechischen Phraseologismen dargestellt werden, in welchen Fällen Gemeinsamkeiten bestehen und wo sich Unterschiede zeigen. Zudem wird untersucht, ob sich in Anlehnung an die oben beschriebene These von Dobrovol'skij (2004) die Universalität der ausgedrückten Konzepte anhand der analysierten Beispiele andeuten lässt.

2. Theoretische Grundlagen

Die kognitive Linguistik untersucht die enge Verbindung zwischen Sprache, Denken und kultureller Wahrnehmung. Dieser Beitrag basiert insbesondere auf dem Konzept des sprachlichen Weltbilds, das in der kulturorientierten kognitiven Linguistik eine zentrale Rolle spielt. Laut Vaňková (2005, 2007) und Bartmiński (2012) wird Sprache als Mittel zur Strukturierung und Interpretation der Welt betrachtet.

Ein wesentlicher Aspekt in diesen Theorien ist die Unterscheidung zwischen Denotation und Konnotation. Während die Denotation die grundlegende, lexikalische Bedeutung eines Ausdrucks umfasst, beinhaltet die Konnotation zusätzliche, oft kulturell und individuell geprägte Assoziationen. Diese konzeptuelle Mehrdimensionalität zeigt, dass Bedeutungen nicht statisch sind, sondern sich im Zusammenspiel von Sprache, Kultur und Kognition entfalten.

Das sprachliche Weltbild wird besonders in der Phraseologie sichtbar, da feststehende Wendungen kulturelle Konzepte kodieren. Dobrovol'skij/Piirainen (2009) betonen, dass idiomatische Ausdrücke nicht nur durch metaphorische Strukturen, sondern vor allem durch kulturelle Konventionen motiviert sind. Die Untersuchung tierbezogener Phraseologismen in verschiedenen Sprachen zeigt, wie sich konzeptuelle Unterschiede in der Sprache manifestieren.

Da phraseologische Einheiten eine zentrale Rolle in dieser Untersuchung spielen, ist eine Eingrenzung des Begriffs „Phraseologismus“ erforderlich. Basierend auf den Arbeiten von Fleischer (1997), Burger (1998), Dobrovol'skij/Piirainen (2009) sowie Duden (2020) für die deutsche Phraseologie, Wu (2017) und Miyaji (1985) für die japanische Sprache sowie Čermák (2007) und Mrhačová (1999) für das Tschechische werden vor allem drei Eigenschaften einer phraseologischen Wendung hervorgehoben: Idiomatizität, die das Vorhandensein einer übertragenden, nicht-wörtlichen Bedeutung beschreibt; Stabilität, die eine feste Struktur und Unveränderlichkeit der Wortverbindung

bezeichnet; und Polylexikalität, die Mehrgliedrigkeit der Einheit. Allerdings trifft das Kriterium der Polylexikalität auf japanische Phraseologismen nicht immer zu, da in dieser Sprache häufig elliptische Konstruktionen vorkommen. Daher wird in dieser Untersuchung ein Phraseologismus – und für die Zwecke der sprachlichen Varietäten auch Metapher oder phraseologische Wendung – als eine Verbindung von mindestens zwei sprachlichen bedeutungstragenden Elementen betrachtet (Polylexikalität), die zwei Bedeutungsebenen aufweisen – eine wörtliche und eine übertragene Bedeutung (Idiomatizität) – und in vielen Fällen eine bewährte Form und einen stabilen Inhalt besitzt (Stabilität).

3. Methodologische Vorgehensweise und praktische Beispiele

Die Analyse basiert auf der systematischen Erfassung und Auswertung phraseologischer Einheiten aus verschiedenen Wörterbüchern der untersuchten Sprachen. Als Quellen dienen „Duden: Redewendungen“ (2020) für Deutsch, „Kotowaza daizenshū“ (2013) für Japanisch und Mrhačová (1999) sowie Čermák (2009) für Tschechisch. Ergänzend wurden zwei Internetquellen herangezogen, nämlich redensartenindex.de für Deutsch und wadoku.de für Japanisch.

Zunächst wurden alle phraseologischen Wendungen mit Tierbezeichnungen gesammelt. Es wurden mehr als 2000 phraseologische Einheiten mit tierlichen Komponenten gefunden, von denen 69 für diese Analyse ausgewählt wurden, da sie jeweils zwei tierliche Elemente enthalten. Anschließend erfolgte eine Analyse ihrer Bedeutungen und eine Zuordnung zu thematischen Gruppen. Im letzten Schritt werden die übergreifenden Bedeutungsstrukturen in den drei Sprachen miteinander verglichen. Aufgrund der kulturellen Nähe zwischen dem Deutschen und dem Tschechischen ist anzunehmen, dass sich hier größere Ähnlichkeiten zeigen. Offen bleibt jedoch die Frage, ob es grundlegende Bedeutungsaspekte gibt, die sprachübergreifend auftreten.

Durch diese methodische Vorgehensweise soll ein tieferes Verständnis der kulturellen Spezifika sowie der Gemeinsamkeiten in der Verwendung von Tiermetaphern in den betrachteten Sprachen gewonnen werden.

3.1 Feindschaft

Der Ausdruck von Feindschaft in phraseologischen Wendungen erfolgt in allen drei erforschten Sprachen durch die Darstellung von Tieren, die als natürliche Gegenspieler wahrgenommen werden:

wie Hund und Katze / sich vertragen wie Hund und Katze

mají se rádi / jsou na sebe jako pes a kočka / kočka s myší

[sie mögen sich / sie sind zueinander wie Hund und Katze / wie Katze mit Maus]

犬と猿 *inu to saru* [Hund und Affe]

嫁と姑犬と猿 *yome to shūtome inu to saru*

[Schwiegertochter und Schwiegermutter *sind wie* Hund und Affe].

Die deutschen und tschechischen Wendungen betonen die Rivalität zwischen Hunden und Katzen. Interessanterweise verwendet das Japanische eine andere Tierkombination: Hund und Affe. Diese Tiere stehen – ähnlich wie Hund und Katze – in direktem Gegensatz zueinander und werden metaphorisch als Feinde dargestellt. Noch spezifischer ist die japanische Wendung, die die konfliktreiche Beziehung zwischen Schwiegertochter und Schwiegermutter beschreibt. Die tschechische Variante mit den Komponenten Katze und Maus fügt eine weitere Dimension hinzu. Hier wird Feindschaft nicht nur durch Konflikte, sondern auch durch ein Machtgefälle verdeutlicht.

3.2 Vergeblichkeit

Ein Konzept, das an die Feindschaft anknüpft, ist die Darstellung von Vergeblichkeit und Sinnlosigkeit. Die nachfolgenden Redewendungen weisen auf nutzlose Konflikte oder aussichtslose Bemühungen hin:

犬兎の争い *kento no arasoi* [der Streit von Hund und Hase]
 žabomyší problémy/spory/válka
 [die Probleme/die Streitigkeiten/der Krieg zwischen Frosch und Maus].

Beide Wendungen weisen auf nutzlose Auseinandersetzungen hinzu, die entweder aufgrund einer ungleichen Machtverteilung oder aufgrund der Bedeutungslosigkeit des Konflikts per se sinnlos erscheinen. Der Unterschied liegt in der metaphorischen Darstellung: Während die japanische Redewendung einen Kampf zwischen Hund und Hase beschreibt, verweist die tschechische Wendung auf eine sinnlose Fehde zwischen Frosch und Maus.

3.3 Groß und Klein

Der Gegensatz von Groß und Klein kann metaphorisch durch Tiervergleiche dargestellt werden. Solche Redewendungen können sowohl Übertreibung als auch eine falsche Gewichtung von Problemen illustrieren:

aus einer/jeder Mücke einen Elefanten machen
dělat z komára slona/velblouda [aus einer Mücke einen Elefanten/ein Kamel machen]
 蛇が蚊を呑んだよう *hebi ga ka wo nonda yō*
 [wie die Schlange, die der Fliege verschluckt]
cedíte komára, ale velblouda spolknete
 [ihr siebt Mücken aus, verschluckt aber das Kamel]
orel much nelapá [ein Adler fängt keine Fliegen].

Die deutsche und tschechische Wendung, die das Bild der Mücke und des Elefanten bzw. Kamels verwendet, verweist auf die menschliche Neigung zur Übertreibung. Ein kleines Problem wird künstlich aufgebauscht, bis es unverhältnismäßige Dimensionen annimmt. In diesem Sinne steht die Redewendung für eine unnötige Dramatisierung. Das japanische Sprichwort beschreibt ähnlich mit dem Bild von Schlange und Mücke eine Situation, in der jemand eine kleine oder unbedeutende Aufgabe oder

Schwierigkeit mit einer übertriebenen oder unangemessenen Reaktion behandelt. Die tschechische Wendung, die das Sieben von Mücken thematisiert, hebt das paradoxe Verhalten hervor, sich mit kleinlichen Details aufzuhalten, während große Probleme übersehen werden. Ähnlich dazu drückt die Redewendung mit Adler und Fliegen aus, dass sich überlegene Personen oder hochrangige Instanzen nicht mit unbedeutenden Kleinigkeiten befassen.

3.4 Gut und Böse

Die Vorstellung von Gut und Böse wird auch durch Tiermetaphern verdeutlicht. Dabei stehen oft Tiere mit positiven Assoziationen solchen gegenüber, die negative Eigenschaften darstellen – vor allem in Bezug auf den Grad ihrer Bedrohung für den Menschen:

牛は水を飲んで乳とし蛇は水を飲んで毒とす

ushi wa mizu wo nonde chichi to shi hebi wa mizu wo nonde doku to su

[die Kuh trinkt Wasser und produziert Milch, die Schlange trinkt Wasser und produziert Gift]

od včely pochází med, od hada jed

[von der Biene stammt der Honig, von der Schlange stammt das Gift]

die Schafe von den Böcken scheiden/trennen

hospodařit z krávy na kozu [von einer Kuh zu einem Bock bewirtschaften]

牛を馬に乗換える *ushi o uma ni norikaeru* [von einer Kuh auf ein Pferd umsetzen].

Die ersten beiden Metaphern zeigen eine klare Dichotomie: Während die Kuh und die Biene für etwas Gutes oder Nützliches – Milch oder Honig – stehen, wird die Schlange als Symbol für Gefahr und Gift betrachtet. Die deutsche Wendung mit den Schafen und Böcken hebt eine Unterscheidung zwischen Guten und Schlechten hervor. In den letzten Beispielen werden gute und schlechte Umstände beschrieben. Interessanterweise steht im Tschechischen die Kuh sinnbildlich für bessere wirtschaftliche Verhältnisse, während der Bock einen Rückschritt markiert; im Japanischen hingegen wird die Kuh eher mit Nachteilen verbunden, wohingegen das Pferd positive Entwicklung und Fortschritt darstellt.

3.5 Gut und Besser

Die Unterscheidung zwischen einem zufriedenstellenden und einem noch besseren Zustand ist ein häufiges Motiv in phraseologischen Wendungen, in einigen Fällen durch Tiermetaphern verdeutlicht:

besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach

lepší vrabec v hrsti nežli holub na střeše

[besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach]

先の雁より手前の雀 *saki no kari yori temae no suzume*

[lieber ein Spatz in der Nähe als eine Gans in der Ferne]

兎の罌に狐がかかる *usagi no wana ni kitsune ga kakaru*

[in die Falle des Hasen wird der Fuchs geraten]
 貉の穴で狸を捕る *mujina no ana de tanuki wo toru*
 [in einem Dachsenloch einen Tanuki zu fangen]
 鹿待つところの狸 *shika matsu tokoro no tanuki*
 [der Tanuki, wo man den Hirsch wartete].

Die ersten drei Redewendungen betonen die Weisheit, eine kleinere, aber sichere Möglichkeit, einem größeren, aber ungewissen Gewinn vorzuziehen. Während im Deutschen und Tschechischen die Metapher mit Spatz und Taube verwendet wird, nimmt das Japanische stattdessen den Kontrast zwischen Spatz und Gans. Weitere japanische Phraseologismen beschreiben Situationen, in denen jemand auf eine bestimmte Gelegenheit hofft, stattdessen aber etwas Besseres, oft auch Unvorhergesehenes erhält.

3.6 Bedrohung und Bedrohte

Mehrere sprachliche Wendungen nutzen Tiermetaphern, um die Dynamik zwischen Jäger und Beute oder Bedrohung und Angst zu illustrieren:

蛇に会った蛙 *hebi ni atta kaeru* [der Schlange begegnender Frosch]
 鷹の前の雀 *taka no mae no suzume* [ein Spatz vor dem Falken]
wie ein Kaninchen vor der Schlange (stehen)
mit jemandem Katz und Maus spielen
 číhat na někoho jako kočka na myš [lauern auf jemanden wie die Katze auf die Maus]
 hrát si s někým jako kočka s myší [mit jemandem spielen wie die Katze mit der Maus].

Diese Redewendungen veranschaulichen die lähmende Angst eines kleineren oder schwächeren Wesens vor einem überlegenen Jäger. Der Frosch in der japanischen Variante ist ein leichtes Opfer der Schlange, ebenso wie der Spatz gegenüber dem Falken keine Chance hat. In deutschen und tschechischen Wendungen wird das Kaninchen als Symbol für Wehrlosigkeit verwendet. Die Formulierungen mit Katze und Maus drücken nicht nur eine Bedrohung aus, sondern auch das Spiel mit einem unterlegenen Gegner – eine Metapher für Manipulation, Machtmissbrauch oder Grausamkeit.

3.7 Stark und Schwach

Der Gegensatz zwischen Stärke und Schwäche ist ein weiteres Motiv in sprachlichen Bildern, insbesondere im Japanischen. Diese Wendungen verdeutlichen, wie sich Machtverhältnisse verändern können, welche Grenzen zwischen den Starken und den Schwachen existieren und wie Wahrnehmung und Realität manchmal auseinandergehen:

虎頭蛇尾 *kotōdabi* [Kopf des Tigers, Schwanz der Schlange]
 猫にもなれば虎にもなる *neko ni mo nareba tora ni mo naru*
 [er/es kann auch zu einer Katze und auch zu einem Tiger werden]
 時に逢えば鼠も虎になる *toki ni aeba nezumi mo tora ni naru*

[mit der Zeit wird auch eine Maus zu einem Tiger]
 猫は虎の心知らず *neko wa tora no kokoro shirazu*
 [die Katze kennt das Herz des Tigers nicht].

Die erste Metapher beschreibt eine Situation, die beeindruckend und kraftvoll beginnt, aber schwach und bedeutungslos endet. Die anderen Phraseologismen beschreiben, wie selbst ein kleines, scheinbar schwaches Wesen wie Katze oder Maus unter bestimmten Umständen Stärke entwickeln kann. Diese Konzepte betonen, dass Stärke nicht immer eine festgelegte Eigenschaft ist, sondern durch Situationen und Herausforderungen geprägt wird. Die letzte Metapher weist darauf hin, dass weniger erfahrene oder weniger mächtige Individuen nicht in der Lage sind, die Verantwortung, die Gedanken oder die Herausforderungen der Starken vollständig zu begreifen.

3.8 Übergeordnete und Untergeordnete

Das Machtgefälle zwischen Stärkeren und Schwächeren spiegelt sich auch in mehreren Sprachbildern wider, in denen übergeordnete und untergeordnete Instanzen dargestellt werden:

wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse (auf dem Tisch)
když není kocour/kočka doma, myši mají pré/bál/posvícení
 [wenn der Kater/die Katze nicht zu Hause ist, haben die Mäuse eine Party/einen Ball/
 ein Fest]
 犬のいない所では狐が王様 *inu no inai tokoro de wa kitsune ga ōsama*
 [wo keine Hunde sind, ist der Fuchs König]
 鼬無き山に兎誇る *itachi naki yama ni usagi hokoru*
 [in einem Berg ohne Wiesel prahlt der Hase]
 鷹がいないと雀が王する *taka ga inai to suzume ga ō suru*
 [wenn der Falke nicht da ist, herrschen die Spatzen].

Diese Metaphern zeigen, dass sowohl in der Natur als auch in gesellschaftlichen Strukturen Hierarchien existieren. Doch sobald die stärkere Instanz verschwindet, können vermeintlich schwächere Individuen eine neue Rolle einnehmen oder mehr Freiheiten genießen. Während im Deutschen und Tschechischen die Mäuse sinnbildlich für Untergebene stehen, die sich in Abwesenheit der Autorität der Katze ungezwungen verhalten, beschreibt das Japanische eine ähnliche Dynamik indem es den Hund und den Fuchs, das Wiesel und den Hasen oder den Falken und den Spatz miteinander vergleicht.

3.9 Gegensätze

Das Nebeneinanderstellen von diametral entgegengesetzten Merkmalen findet in phraseologischen Wendungen häufig Anwendung. Sie verdeutlichen Widersprüche in der Wahrnehmung und im Verhalten, indem sie zwei Kategorien oder Eigenschaften kontrastieren:

weder Fisch noch Vogel sein

(nebyt) ani ryba ani rak [weder Fisch noch Krebs (sein)]

烏と鷺 *karasu to sagi* [Krähe und Reiher]

udělat něco tak, aby se vlk nažral a koza zůstala celá

[etwas so machen, damit sich der Wolf gefressen hat und die Ziege heil bleibt]

犬は人に付き猫は家に付き *inu wa hito ni tsuki neko wa ie ni tsuki*

[der Hund bleibt bei dem Herrn, die Katze bleibt bei dem Haus]

意馬情猿 *ibajōen* [Denken des Pferdes, Geist des Affen]

鹿を指して馬と為す *shika wo sashite uma to nasu*

[auf den Hirsch zeigen und es ist ein Pferd]

虎を描いて狗に類す *tora wo egaite inu ni ruisu*

[einen Tiger malen und ihn mit einem Hund vergleichen].

Die Gegensätze, die die Zugehörigkeit zu zwei unterschiedlichen Kategorien infrage stellen, werden in den ersten beiden Beispielen dargestellt, wobei im Tschechischen anstelle des Vogels der Krebs verwendet wird. Die japanische Metapher mit den zwei Vögeln stellt diese beiden Elemente anhand ihrer Farben gegenüber. Die tschechische Wendung, die das Bild eines Wolfes und einer Ziege nutzt, verstärkt den Eindruck, dass Gegensätze oft als unvereinbare Extreme erscheinen. In der japanischen Wendung mit Hund und Katze wird ein Gegensatz bezüglich Loyalität und Zugehörigkeit dargestellt. In dem nachfolgenden Phraseologismus werden zwei scheinbar ungleiche geistige Zustände miteinander kontrastiert, indem das Denken des Pferdes – Rationalität – dem Geist des Affen – Emotionalität – gegenübergestellt wird. Die Metaphern, die den Hirsch mit dem Pferd und den Tiger mit dem Hund verbinden, verdeutlichen die Widersprüche und Unstimmigkeiten in der Wahrnehmung von Eigenschaften oder Situationen.

4. Vorspielen einer Eigenschaft

In der Phraseologie wird auch das Vortäuschen oder Verstellen von Eigenschaften thematisiert. Die nachfolgenden Wendungen weisen auf den Unterschied zwischen äußerem Schein und innerer Wahrheit hinzu:

ein Wolf im Schafspelz

vlk v rouše beránčím [ein Wolf im Schafspelz]

羊の皮を着た狼 *hitsuji no kawa wo kita ōkami* [Wolf, der die Haut des Schafes aufträgt]

羊質虎皮 *yōshitsukohi* [die Beschaffenheit eines Schafs, die Haut eines Tigers]

獅子の皮を被った驢 *shishi no kawa wo kabutta ro*

[ein Esel, der die Haut eines Löwen trägt]

狐虎の威を籍る *kitsune tora no i wo karu* [der Fuchs nimmt die Macht des Tigers auf].

Diese Ausdrücke veranschaulichen, dass jemand oder etwas, das äußerlich harmlos und unschuldig erscheint, in Wirklichkeit gefährliche oder hinterhältige Absichten bergen kann. Das Bild des Wolfs, der sich in einen Schafspelz hüllt, wird hier genutzt,

um die Diskrepanz zwischen Schein und Sein zu verdeutlichen. Weitere japanische Beispiele mit den Paaren Esel und Löwe beziehungsweise Fuchs und Tiger machen deutlich, dass das Vorspielen von Größe und Macht oft nur eine Fassade ist, die nicht den inneren Wert oder die tatsächliche Leistungsfähigkeit widerspiegelt.

4.1 Unpassendes

Anlehnend an den gegensätzlichen Charakter einiger Tiere wird in den nachfolgenden Redewendungen ein Bild erzeugt, das als unpassend, widersprüchlich oder schlicht absurd empfunden wird:

狐を馬に乗せたよう *kitsune wo uma ni noseta yō*
 [als ob der Fuchs auf den Pferd gesetzt wird]
 羊の番に狼 *hitsuji no ban ni ōkami* [dem Wolf der Wache über die Schafe vertrauen]
wie die Eule unter den Krähen leben.

Diese Redewendungen illustrieren eine absurde Kombination, in der zwei Tiere, die normalerweise nicht zusammengehören, in einer Weise verknüpft werden, die keinerlei logische Verbindung suggeriert. Das Bild eines Fuchses, der auf einem Pferd reitet, wird als Symbol für eine unnatürliche oder erzwungene Verbindung verstanden. Die zweite Wendung unterstreicht, dass es unklug ist, einem potenziellen Feind eine schützende Rolle zu überlassen, da der Wolf als natürlicher Feind der Schafe gilt. Die deutsche Wendung drückt aus, dass eine Eule – als Symbol für Weisheit und oft auch als Außenseiterin im Vogelkönigreich – unter Krähen, die meist als unscheinbar oder gar negativ konnotiert gelten, fehl am Platz wirkt. Dieses Bild symbolisiert eine Situation, in der jemand oder etwas in einer Umgebung nicht passt.

4.2 Unmöglichkeit

Weitere Phraseologismen thematisieren die grundlegende Unveränderlichkeit von Eigenschaften und Naturgesetzen und verdeutlichen, dass bestimmte Entwicklungen prinzipiell unmöglich sind, unabhängig davon, wie sehr man sich danach sehnt:

slepice orla nevysedí [eine Henne kann keinen Adler ausbrüten]
 蛙の子は鱒にはならぬ *kaeru no ko wa masu ni naranu*
 [ein Kind des Frosches kann nicht eine Forelle werden]
 鳩の卵は鴨にはならぬ *hato no tamago wa kamo ni hataranu*
 [aus dem Taubenei wird keine Ente]
kráva zajíce nedohoní [eine Kuh holt einen Hasen nicht ein]
man kann aus einem Ackergaul/Esel kein Rennpferd machen
 烏百度洗っても鶯にはならぬ *karasu hyakudo arattemo sagi niwa naranu*
 [eine Krähe wird nicht zu einem Reiher, auch wenn sie sich hundertmal wäscht].

Diese Redewendungen veranschaulichen, dass bestimmte Grundprinzipien und natürliche Eigenschaften unveränderlich sind. Dies ist durch das Bild von Eltern und ihren Nachkommen verdeutlicht, die nicht zu einer anderen Kategorie gehören können.

Die nachfolgenden zwei Phraseologismen betonen die Unveränderlichkeit natürlicher Eigenschaften, sei es in Bezug auf Geschwindigkeit oder Leistungsfähigkeit. In diesen Fällen werden die Kuh und der Hase sowie der Ackergaul oder Esel und das Rennpferd als Gegenpole dargestellt. Die letzte japanische Metapher zeigt, dass äußere Veränderungen keinen Einfluss auf die innere Natur eines Wesens haben.

4.3 Ähnlichkeit

Zuletzt werden in den nachfolgenden Beispielen scheinbar unterschiedliche Tiere miteinander verglichen, um zu verdeutlichen, dass trotz gegensätzlicher Eigenschaften oder Arten gewisse Gemeinsamkeiten oder parallele Merkmale erkennbar sind. Diese Art des Vergleichs ist besonders in der japanischen Sprache prominent:

犬も朋輩鷹も朋輩 *inu mo hōbai, taka mo hōbai*
 [auch ein Hund ist Freund, auch ein Falke ist Freund]
 驢鳴犬吠 *romei kenbei* [das Iahen eines Esels, das Bellen eines Hundes] 蛙鳴蟬噪
ameizensō [Ruf der Frösche, Geräusch der Zikaden] 前虎後狼 *zenkokōrō* [Tiger von
 der Vorne, Wolf von Hinten]
hodina mezi psem a vlkem [die Stunde zwischen Hund und Wolf]
 龍に翼虎に角 *ryū ni tsubasa, tora ni tsuno*
 [dem Drachen die Flügel, dem Tiger die Hörne]
 犬馬の労 *kenba no rō* [die Mühen eines Hundes und Pferdes]
 蛇蝎 *dakatsu* [Schlange und Skorpion]
kdo se psy léhá, s blechami vstává [wer sich mit Hunden legt, steht mit Flöhen auf].

Die erste Wendung vermittelt die Idee, dass trotz der großen Unterschiede in Größe und Verhalten – wie bei Hund oder Falke – eine gewisse Gemeinsamkeit besteht, in diesem Fall Freundschaft oder Verbundenheit. Die darauf folgenden zwei japanischen Metaphern vergleichen unterschiedliche Lautäußerungen, was eine kulturell geprägte Skepsis gegenüber lautem und unreflektiertem Gerede widerspiegelt, das als störend und inhaltslos wahrgenommen wird. In den nächsten beiden Phrasen, die im Japanischen Tiger und Wolf und im Tschechischen Hund und Wolf beinhalten, wird das Konzept der Bedrohung dargestellt, da diese Tiere als Symbole gefährlicher Situationen gelten. Die darauffolgenden Phrasen spielen mit der Idee der Stärke. Die Kombination von Drachen und Tiger verweist auf zusätzliche Vorteile oder Kräfte der bereits starken Figur, während die Verbindung von Hund und Pferd auf die Stärke im Zusammenhang mit harter Arbeit hinweist. Schließlich thematisieren die letzten beiden Metaphern mit der Verwendung von Schlange und Skorpion sowie Hund und Floh Konzepte wie Hässlichkeit und schlechte Eigenschaften.

5. Fazit

In dieser Untersuchung wurden verschiedene Tiermetaphern in unterschiedlichen Sprachen und Kulturen – im Deutschen, Tschechischen und Japanischen – betrachtet.

Obwohl diese Metaphern oft nicht auf die gleiche oder ähnliche Weise aufgebaut sind, zeigen sich auf der konzeptionellen Ebene zahlreiche Gemeinsamkeiten. Diese Ähnlichkeiten manifestieren sich vor allem in Bezug auf objektive Merkmale. Insbesondere Metaphern, die Tiere aufgrund ihrer physischen Eigenschaften oder der symbolischen Bedeutung ihrer Größe miteinander vergleichen, weisen klare Parallelen auf, die auf gemeinsamen menschlichen Wahrnehmungsmustern beruhen.

Ein besonders auffälliges Konzept, das in allen untersuchten Sprachen eine wichtige Rolle spielt, ist die Assoziation von Tieren mit Gefahren. Tiere, die als bedrohlich oder mächtig gelten, wie der Tiger, der Wolf oder die Schlange, erscheinen häufig in Metaphern, die auf das Konzept der Bedrohung hinweisen. Auch auf metaphorischer Ebene, etwa bei der Darstellung von Machtverhältnissen oder der Unterscheidung zwischen stark und schwach, kommen Tiere wie der Tiger oder der Fuchs immer wieder vor, um die Konzepte von Bedrohung und Dominanz zu veranschaulichen.

Interessanterweise gibt es auch Fälle, in denen ein Tier in einer Metapher konstant bleibt, während sich das andere Element unterscheidet. Dies verdeutlicht die Vielfalt in der Wahl der Tiere für spezifische metaphorische Zwecke und betont, wie Tiere unterschiedliche symbolische Rollen übernehmen können, je nach den kulturellen und sprachlichen Kontexten.

Abschließend lässt sich sagen, dass trotz der unterschiedlichen Konstruktionen von Metaphern in den einzelnen Sprachen und Kulturen die zugrundeliegenden Konzepte eine bemerkenswerte Ähnlichkeit aufweisen. Der Vergleich von Tieren dient häufig dazu, universelle menschliche Erfahrungen zu verdeutlichen – sei es die Bedrohung durch Gefahr, die Bedeutung von Größe und Stärke oder die Darstellung von Hierarchien. Diese Erkenntnis unterstreicht nicht nur die kulturellen Gemeinsamkeiten, sondern auch die sprachlichen und kulturellen Unterschiede, die durch den Gebrauch von Tiermetaphern hervorgehoben werden. Die Auseinandersetzung mit diesen Unterschieden und Gemeinsamkeiten trägt dazu bei, ein tieferes Verständnis für die Vielfalt menschlicher Ausdrucksformen und Wahrnehmungen zu entwickeln und die Komplexität der Sprache und Kultur besser zu erfassen.

Literaturverzeichnis

- BARTMIŃSKI, Jerzy. „Der Begriff des sprachlichen Weltbildes und die Methoden seiner Operationalisierung“. Übersetzt von „Pojęcie językowego obrazu świata i sposoby jego operacjonalizacji“. *Jaka antropologia literatury jest dzisiaj możliwa*. Hrsg. Przemysław Czapliński, Anna Legeżyńska und Marcin Telicki. Poznań: Poznańskie Studia Polonistyczne, 2010, 155–178. <https://cejsh.icm.edu.pl/cejsh/element/bwmeta1.element.desklight-9d04221b-8363-4378-8ecc-74f9116804fe/c/bartminski.pdf>. 15.2.2025.
- BURGER, Harald. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1998. Print.
- ČERMÁK, František. *Frazeologie a idiomatika česká a obecná. Czech and General Phraseology*. Prag: Karolinum, 2007. Print.

- ČERMÁK, František et al. *Slovník české frazeologie a idiomatiky 1 – 3*. Prag: Leda, 2009. Print.
- DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij und Elisabeth PIIRAINEN. *Zur Theorie der Phraseologie: Kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2009. Print.
- DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij. „Idiome aus kognitiver Sicht“. *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Hrsg. Kathrin Steyer. Berlin: de Gruyter, 2004, 117–143. Print.
- DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij und Elisabeth PIIRAINEN. *Symbole in Sprache und Kultur. Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive*. Bochum: Brockmeyer, 1997. Print.
- Duden. *Redewendungen: Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 5. Auflage. Berlin: Dudenverlag, 2020. Print.
- FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1997. Print.
- HEŘMAN, Karel, Markéta BLAŽEJOVÁ und Helge GOLDBAHN. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen*. Prag: Beck, 2010. Print.
- ITO, Makoto. *Deutsche und japanische Phraseologismen im Vergleich*. Tübingen: Julius Groos Verlag, 2005. Print.
- Kotowaza daizenshū*. Tokio: Metropolitan Press, 2013. Print.
- MİYAJI, Yutaka. „宮地裕編. 慣用句の意味と用法“ („Kan'yōku no imi to yōhō, Bedeutung und Verwendung von idiomatischen Wendungen“). *国語学 (Kokugogaku)* 142 (1985): 39–44. <https://bibdb.ninjal.ac.jp/SJL/getpdf.php?number=1420390440>. 15.2.2025.
- MRHAČOVÁ, Eva. *Názvy zvířat v české frazeologii a idiomatice. Tematický slovník I*. Ostrava: Ostravská univerzita, 1999. Print.
- MRHAČOVÁ, Eva et al. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch – Tierbezeichnungen in der deutschen und tschechischen Phraseologie und Idiomatik / Česko-německý slovník. Pojmenování zvířat v české a německé frazeologii a idiomatice*. Prag: Universum, 2000. Print.
- VAŇKOVÁ, Irena et al. *Co na srdci, to na jazyku: Kapitoly z kognitivní lingvistiky*. Prag: Karolinum, 2005. Print.
- VAŇKOVÁ, Irena. *Nádoba plná řeči. Člověk, řeč a přirozený svět*. Prag: Karolinum, 2007. Print.
- WU, Lin. „日本語の慣用句に関する研究の概観“ („Nihongo no kan'yōku ni kan suru no gairan, Umriss der Forschung zu idiomatischen Wendungen der japanischen Sprache“). *日中語彙研究 (Nicchū goi kenkyū)* 6 (2017): 87–105. <https://leo.aichi-u.ac.jp/~jiten/pdf/word-vol6/05.pdf>. 15.2.2025.

ZITIERNACHWEIS:

- ŠEVČÍKOVÁ, Mária. „Wie Hund und Katze: Ein Vergleich phraseologischer Tierverbindungen im Deutschen, Japanischen und Tschechischen“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 28, 2025 (II): 203–215. DOI: 10.23817/lingtreff.28-12.